

[https://www.monasterium.net/mom/IlluminierteUrkunden/1324-12-27\\_Bonn/charter](https://www.monasterium.net/mom/IlluminierteUrkunden/1324-12-27_Bonn/charter)

1324-12-27 (Weihedatum nicht Ausstellungsdatum), wohl Marienstatt

Bericht über die wunderbare Verlegung und die Weihe des Klosters  
Marienstatt und Summarium der zu gewinnenden Ablässe.

Die göttliche Weisheit hat zum besonderen Haus der Himmelskönigin, das vielen, die zum ewigen Leben bestimmt sind, Schutz bietet, den Zisterzienserorden gemacht, der, anfangs arm und gering, danach aber vielfältig mit weltlichen Gütern gesegnet wurde.

*(Fons sapientie verbum Dei in excelsis exemplo Salomonis regis Jherusalem domum regine matris sue specialem fe(cit) in terris ordinem Cistertiensem multos ad vitam sternam predestinatos a caumatibus et frigoribus pluviisque mundane iniquitatis protegentem, in prinvipio quidem sue fundacionis pauperem et modicum, sed processu temporis locorum varietate ac multitudine personarum per generaciones abbatiarum (a)liarum ab aliis benedictione copiosa bonorum temporalium Dei donante gracia multipliciter augmentatum.*

*Die Quelle der Weisheit, das Wort Gottes in der Höhe, hat nach dem Beispiel Salomos, des Königs von Jerusalem, der für seine Mutter, die Königin, ein besonderes Haus errichtete, auf Erden den Zisterzienserorden geschaffen, der viele für das ewige Leben Vorherbestimmte vor den Hitzewellen, Kälteperioden und Regengüssen der weltlichen Ungerechtigkeit schützt. Zu Beginn seiner Gründung war er arm und bescheiden, aber im Laufe der Zeit wurde er durch die Vielfalt der Orte und die Vielzahl der Personen durch Generationen von Abteien, die eine von der anderen mit reichem Segen zeitlicher Güter durch Gottes Gnade vielfach vermehrt wurden, stark vergrößert.).*

So berief sie auch durch den Dienst und die Frömmigkeit des Burggrafen Eberhard von AreMBERG (Arberch), edler Abstammung (*ingenu(e) condicionis*), und seiner Frau Aleydis im Jahre M° CC° XV°, am 20. August (*in die sancti Bernar(d)i*) aus dem VerbanDE (*de gremio*) von St. Petersthal in Heisterbach einen Konvent von zwölf Mönchen unter dem Abt Hermann als dem dreizehnten an den Ort Altenklosterhof (*in loco, qui nunc Vetus claustrum dicitur*) zur Gründung einer Abtei. Sie hielten sich dort eine Zeitlang (*pro tempore aliquo*) auf, wurden aber von äusserem Glück nicht begünstigt und durch die Ärmlichkeit und Ungeeignetheit des Platzes niedergedrückt. Die Mönche schlugen daher vor, sich an die Mutterkirche in Heisterbach zu wenden und dorthin zurückzukehren. Der damals kranke Abt ermahnte sie jedoch, vertrauensvoll in dreitägigem Gebet Hilfe und Trost von der göttlichen Barmherzigkeit zu erfliehen. So geschah es auch. In der dritten Nacht,

während von den Brüdern in der Kirche (*oratorio*) die Matutin angestimmt wurde, erschien dem Abt, der noch auf seinem Lager ruhte, im Schlaf als Vision ein sehr schönes Mädchen, das in ein weisses Gewand gekleidet war und den Zweig mit Blüten des Weißdorns (*albe spine que theutonice hadorn dicitur*) in der Hand hielt. Als der Abt voller Staunen es fragte, wer es sei, antwortete es: „Ich bin die Gründerin Eures Ordens, zu deren Dienst und Ehre Ihr, von meinem Sohn berufen, hierher gekommen seid. Tröste die Brüder. Ich verlasse Euch nicht, sondern verleihe Euch Hilfe und Trost.“ Es fügte hinzu: „Mit Anbruch des Tages begib Dich über den Berg zu einem anderen Fluss, genannt Große Nister (*maior Nystria*). Wo Du einen Zweig gleich dem siehst, den ich in der Hand halte, dort sollt Ihr Wohnung nehmen. Ich werde dort helfend bei Euch bleiben und denen, die mir fromm dienen, stets geneigt sein.“ Darauf verschwand es. Zweifellos war diese Trösterin der Armen die Himmelskönigin, Jungfrau Maria, wie aus ihren Worten und aus ihrem weißen Gewand, das ihre Jungfräulichkeit bezeichnet, zu ersehen war. Am Morgen rief der Abt die Mönche zusammen und eröffnete ihnen seine Vision. Nachdem ihm ein Gefährt hergerichtet war, ließ er sich an den Ort (*Meynbrechzauwe*) bringen. Da er dort den ihm gezeigten Zweig nicht fand, wandte er sich weiter auf eine Wiese bei Arfelden (*Arveld*), wo er aber auch den Zweig nicht antraf. Von dort kam er im Monat Februar, als stärkster Winter herrschte, an den Platz des gegenwärtigen Klosters, wo damals eine Wiese und Einöde (*locus desertus*) war. Voller Freude erblickte er dort den Zweig und sagte, indem er Gott pries: „Hier ist der Ort, den die Mutter der Gnade uns zum Wohnen ausersah. Hier wollen wir zu deren Ehre ruhen und wohnen.“ Als dies bekannt wurde, liess Guda, die alte Vögtin (*advocata*), Schwester des Herrn Rudolf von Greifenstein, dort, wo der Zweig gesehen wurde, eine Kapelle und einen Altar erbauen. Es ist dies die Kapelle, die jetzt dem Hospital (*infirmarie*) benachbart ist. Als dies der Landesherr, Graf Heinrich von Sayn, bemerkte, bemühte er sich mit andern Edlen und Mächtigen, die vom Geist Gottes entflammt waren, 15 Jahre und länger bei Erzbischof Dietrich von Trier um die Zustimmung zur Verlegung, weil der Ort der ersten Gründung in dessen Diözese lag. Inzwischen starb Abt Hermann. Ihm folgte Ulrich, der kaum ein Jahr regierte. Als er starb, folgte ihm Konrad, unter dem vorgenannte Graf Heinrich nach Erlangung der Zustimmung unter dem ermordeten Erzbischof Engelbert von Köln dort das Fundament zur Erbauung des Klosters legte, in das der Konvent unter Abt Konrad im Jahre (*M° CC° XXVII°*) herabstieg, nachdem die Burg auf dem Felsen daselbst 16 Jahre zuvor durch jenen Grafen Heinrich von Sayn zerstört wurde. Von dessen Gütern, die zu dessen Lebzeiten dem Hause geschenkt wurden, und von den frommen Almosen anderer gläubiger

Christen gedieh das Kloster unter der Sorgfalt (*curarum sollicitudine*) der Äbte und Mönche nach und nach so, dass es durch Erzbischof Heinrich von Köln, dem 55. auf dem Erzstuhl aus dem Hause Virneburg, im Jahre (M° CCC° XXIII°) am 27. Dezember (*in die beati Johannis ewangeliste*) im 17. Jahr seines Episkopats unter Abt Wigand von Greifenstein, dem 11. Abt des Ortes, im 27. Jahre von dessen Regierung, in Gegenwart von vielen angesehenen Klerikern und Laien, Freiherren (*baronibus*) und Rittern, zu Ehren der Himmelskönigin als Patronin des ganzen Cistercienserordens geweiht wurde. Der Jahrestag der Weihe des Klosters und aller Kapellen und Altäre innerhalb und außerhalb desselben wurde mit allen ihren Ablässen (*indulgentiis*), die an jenem Weihetag durch den Erzbischof in öffentlicher Bekanntgabe bestätigt wurden, auf den ersten Sonntag nach dem 1. Mai (*post festum beate Walburgis*) gelegt. Alle gläubigen Christen, die dann andächtig zu dem Kloster, zu der Kapelle im Hospital (*infirmatorio*), zu der Kapelle vor dem Tor und den 17 geweihten Altären kommen, die sich darin (*in eis*) befinden, erlangen Ablässe von drei Jahren der ihnen auferlegten Bußen, ferner 31 Karenen und 1520 Tage, die aus der Gnade des allmächtigen Gottes und der heiligen Apostel Petrus und Paulus durch verschiedene Kardinäle, Legaten, Erzbischöfe und Bischöfe zu verschiedenen Zeiten verliehen wurden, worüber sich beim Kloster ein offenkundiges Zeugnis befindet (*de quibus habetur apud nos evidens testimonium veritatis*). Ferner erlangen alle, die den Bau des Klosters mit Führen unterstützen und ein Seelgedächtnis (*orationem*) für die dort Begrabenen stiften, 40 Tage Ablass (nach Struck bzw. der Archivdatenbank).

Original

**Aufbewahrungsort:**

Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 790 und 791

### **Materielle Beschreibung:**

Zwei grosse Pergamentblätter mit Bild- (das obere Drittel) und Textelementen:

**Das erste Blatt zeigt zentral eine gekrönte Maria thronend mit dem Jesusknaben.**

Das Christuskind hält mit der Linken einen Vogel an den Schwanz- und Flugfedern. Maria hält mit der rechten das Kirchenmodell (mit hohem

Dachreiter, drei runden Fenstern im Obergaden und vier spitzbogigen Fenstern im Seitenschiff) und mit der Linken den wunderbaren Dornstrauch (heute bis auf den Stumpf in der Hand zerstört).

**Rechts von Maria sitzt Erzbischof Heinrich von Köln im roten Gewand** mit segnend erhobener Rechten und Bischofsstab, bezeichnet durch die Bischofsmütze und die Inschrift: *(D(omi)n(u)s Henricus, archiep(iscopu)s Coloniensis*).

**Links von Maria der Abt Wigand in braunem Gewand** und hellerem, innen rot ausgeschlagenen Mantel, blossen Hauptes, ebenfalls mit segnender Rechten und Abtsstab, kenntlich durch die Inschrift: *(D(o)m(inu)s Wyga(n)dus abba(s)*). Neben diesem kniet (deutlich kleiner dargestellt, eine bärtige männliche Gestalt in rotem Gewande, wohl der Graf Heinrich von Sayn.

Über dem mit Krabben besetzten Bogen in den Zwickeln je ein anbetender Engel.

Unterhalb der Mariendarstellung ein friesartiger Streifen mit 26 betenden Klosterbrüdern in braunen Gewändern, die in zwei Gruppen von je 13 Personen einander zugewandt sind; jede Gruppe besteht aus sieben Mönchen, die durch ihre Tonsur gekennzeichnet sind, und sechs bärtigen Konversen.

Zum Rahmen siehe unten.

**Das zweite Blatt zeigt Christus am Kreuz und die Arma Christi.**

Dargestellt sind: Leiter, Säule, Speer, Dornenkrone, drei Geisselwerkzeuge (zwei Peitschen und eine Rute), Hammer, den auf einem Stab befestigten Schwamm, Schwert und Zange, Messer und drei Nägel, drei Würfel, 30 Silberlinge, und rechts davon eine offene Hand (vgl. Joh. 19,22), zwei Köpfe (davon einer mit dem Judenhut, wohl die zwei falschen Zeugen nach Math. 26,60 f.), eine weiße Binde (die um das Haupt Christi bei der Verspottung gewunden wurde), zwei Gewänder von Christus, den Bottich, der Essig und Galle zur Tränkung des Schwamms enthielt (Joh. 19,29), und darüber die Seitenwunde Christi, ferner sein Grab und das Schweisstuch (Sudarium) der Veronika (mit Vera Ikon).

Die beiden Tafeln sind in schwarzer Textualis beschriftet. Satzanfänge rot gestrichelt, Eigennamen mit roter Tinte.

Bild und Text der beiden Blätter sind von einem Rahmen mit Brustbildern der Äbte und (an den Ecken) Evangelistensymbolen bzw. Propheten (in Medallions) umgeben.

Die Abtsliste beginnt oben in roter Tinte mit:

**In hac presenti pictura videbis (e)t invenies omnes (a)bbates, qui rexerunt in (Ve)teri claustro et i(n lo)co isto.**

Bei den einzelnen Brustbildern befinden sich folgende (in der Wiedergabe bezifferten) Inschriften, von denen die ersten elf (bis Wigandus) von einer Hand, die folgenden sieben (bis Henricus) von einer zweiten grösseren Hand und die übrigen von wechselnden Schreibern herrühren, deren **verblasste Eintragungen** auch mit Quarzlampe nur noch teilweise lesbar waren.

Jedenfalls wird die Liste bis ins 17. Jahrhundert fortgeführt;

die 78 Abtbilder wurden schon in der Originalanlage um die beiden Tafeln geführt:

1. (H)ermannus 8 annis). - 2. (Ulricus 1 anno). - 3. (Conradus 19 annis).
- 4. (Henricus 7 annis). - 5. (Cuno 10 annis). - 6. (Petrus 1 1/2 annis). -
7. (Wilhelmus 8 1/2 annis). - 8. (Johannes 3 annis). - 9. (Theodericus 31 a(nnis)). - 10. (Nycolaus (9) annis). - 11. (Wygandus 40 annis). - 12. (Theodericus 14 annis). - 13. (Albertus 15 annis). - 14. (Enolphus (1) anno). - 15. (Theodericus 8 annis). - 16. (Johannes 6 1/2 annis). - 17. (Bernardus 10 1/2 annis). - 18. (Henricus 13 annis). - 19. (Theodericus 7 annis). - 20. (Roricus 15 1/2. - 21. (Wilhelmus 4 annis). - 22. (Bruno 30). - 23. (G(o)tfridus 3). - 24. (Fri(dericus) 28). - 25. (Johannes 24). - 26. (Thilmannus 5). - 27. (Henricus Cleberg 23). - 28. (Petrus 17). - 29. (Theodericus a Birenbach praefuit (6) mensibus anno (...)). - 30. (Petrus Coloniensis (... 3) annis). - 31. (Anno 1563, 11 Martii r(everendus) d(ominus) Adamus Selbach electus et anno 65, 19. Januarii mortuus). - 32. (Anno 1576, 14. die Maii (...) quintam horam (..) obiit reverendus dominus Johannes a Wenden). - 33. (Anno 1586, 2. Augusti, nona hora ante meridianam obiit reverendus dominus Godefridus Drolshagen). - 34. (Anno 1623, die 26. Julii, obiit reverendus abbas dominus Philippus Monasteriensis). - 35. (Anno 1634 (...)). - 36. (Anno 1637 (...)). - 37. ((...)). - 38. (...).

**Auf der zweiten Tafel sind 40 Brustbilder von Äbten** enthalten, von denen jedoch nur noch die ersten vier mit Angaben versehen sind:

39. (Anno 1688 (...) primus mitratus, praefuit annis 36). - 40. (Dominus Benedictus Bach obiit (...), 2. mitratus). - 41. (Albertus Bergh, abbas (...), 3. mitratus). - 42. (Petrus Emons, 1735, 10. Maii electus). (teilweise nach Struck bzw. der Archivdatenbank)

### **Stil und Einordnung:**

Zum Urkundencharakter:

Das vorliegende Stück ist, streng genommen, keine Urkunde. Es fehlen der dispositive Teil und die Beglaubigungsmittel. Es ist weder „Weiheurkunde“ noch Ablasssummarium, denn die Ablässe bilden nur einen von vielen Aspekten. Trotzdem wird das Stück, nicht zuletzt von Struck und, auf diesem basierend, der Archivdatenbank, mit den Urkunden behandelt.

Zur Datierung:

Da es sich streng genommen nicht um eine Urkunde handelt, fehlen auch Ausstellungsort und Ausstellungsdatum. Das hier verwendete Datum, das einzig genannte, bezeichnet die Weihe der neuen Kirche, hat aber im Grunde nichts mit dem hier vorliegenden Dokument zu schaffen.

Der Schreiberwechsel in der Abtsliste deutet darauf, dass die mit Malerei verzierte „Urkunde“ aus Anlass der Weihe von 1324 hergestellt wurde. Struck, S. 141, problematisiert die Angaben, die sich nicht auf ein Datum zusammenführen lassen.

Zum Stil:

Stilistisch kann das Diptichon gut mit dem bekannten Diptychon aus St. Georg in Köln verglichen werden (Berlin, Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Gemäldegalerie, Inv. Nr. 1627)

Ikonographie:

Eine thronende Madonna ist für Ablasssumarien (siehe unten) ein bereits erprobtes Motiv. Warum als zweites Motiv gerade die Arma Christi gewählt wurde, bleibt unklar, die Schlussformel des Textes, die auf die Erlösung der Menschheit durch das Blut Christi hinweist, begründet diese Entscheidung

sicherlich nicht ausreichend. Angesichts der prominenten Werbung für die finanzielle Abdeckung der baulichen Massnahmen durch die medial eindrückliche Präsentation der zu gewinnenden Ablässe kann die Marienstätter Tafel als Vorläufer ähnlicher Ablass tafeln des 15. Jahrhunderts gelten.

Ablass summarien:

Das Stück wirft viele Fragen auf, nicht zuletzt jene der Verbindung von Ablass, Ablass summarien und originalen Sammelablässen und der jeweilige Verwendung von Bildern (dazu Roland-Zajic, S. 314-316).

Als ältere Entsprechung ist die Messingtafel aus Halberstadt zu nennen (nach 1290; ebendort, S. 313f. und Abb. 5). Diese Tafel, die die zu gewinnenden Ablässe taxativ aufzählt, verbindet erstmals die Wortbotschaft mit einem Bildelement (ebenfalls eine thronende Madonna).

Zeitnah zu Marienstatt gibt es noch ein weiteres Dokument, das wohl ähnliche mediale Absichten verfolgte: das nach April 1318 entstandene großformatige Pergamentblatt mit Kopien von acht Indulgenzen für das Kloster Frauenberg, auf dem ein unten aufgeklebter Zettel die Summe aller Ablässe mit zwölfmal 1000 Tagen und drei Jahren und 30 Tagen Ablass von Sündenstrafen und 2063 Jahren von zeitlichen Strafen angibt. Bemerkenswert sind die aufwendigen und qualitativ guten Fleuronnée-Initialen, die den dekorativen Wert des Objekts bestimmen, siehe J. J. Halbekann (Bearb.), Gräflisch von Bodmansches Archiv. Urkundenregesten 1277-1902 (Inventare der nichtstaatlichen Archive Baden-Württemberg 30, 2001) S. 58-60 (Abb. 4f. und Nr. 19).

Diese Stücke sind für Ablass tafeln des 15. Jahrhunderts vorbildhaft. Zu späteren Stücken vgl. H. Boockmann, Über Schrifttafeln in spätmittelalterlichen deutschen Kirchen, in: Deutsches Archiv 40/1 (1984) S. 210-224, bes. S. 211 und 216-219. Vgl. zwei reich mit Miniaturen bzw. Tafelmalerei versehene Ablass tafeln von 1466 (Diptychon) bzw. 1513 (Triptychon) in der Schatzkammer des Deutschen Ordens in Wien, die auf eine ältere Zusammenstellung der bis 1375 dem gesamten Deutschen Orden gewährten Ablässe zurückgehen; siehe ausführlich B. Dudík, Über Ablass tafeln, in: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (zu Wien) 58 (1868) S. 155-180 und knapp [W. Krones], Die Schatzkammer des Deutschen Ordens. Führung durch die Ausstellungsräume des Museums. Sammlungs-Inventar ([2000]) S. 100f. (Inv.-Nr. B 202f.).

## Gründungen:

Weiters ist der Aspekt der medialen Dokumentation von Gründungsvorgängen zu thematisieren. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Marienstätter Tafel nämlich einen südfranzösischen Vorläufer: das Gründungsdipychon einer Bruderschaft in Rabastens ([1286 Dezember 14](#); das Dipychon etwas später?).

## Anbringungsort:

Über die Anbringung der Tafel wissen wir schon aus dem Ende des 16. Jahrhunderts Bescheid. Damals wird eine Abschrift angefertigt (Wiesbaden, Hessisches Hauptstaatsarchiv, Bestand W 74, Urk. 1369, foll. 2r-3v) und, wie bei Notarsinstrumenten durchaus üblich, über den Prozess des Transumierens berichtet: *Transcripta est haec copia ex originali sua tabula, que in monasterio loci s(ancte) Marie in sinistro choro ad columnam lapideam est fixa clavis ferreis* - Diese Kopie wurde von ihrer originalen Tafel transkribiert, die im Kloster des Ortes der heiligen Maria im linken Chor an einer steinernen Säule mit eisernen Nägeln befestigt ist.

## Zusammenfassung:

Das hier vorgestellte Objekt entzieht sich durch seine Vielschichtigkeit einer schnellen Einordnung. Es ist Teil dieser Datenbank nicht weil wir es für eine illuminierte Urkunde im strengen Sinn halten, sondern weil Ablässe ein zentrales Thema sind, weil Ablasssumarien oft vollständige Urkundentexte wiedergeben und weil die beiden Tafeln von der Forschung bisher immer in diesen Kontext gestellt wurden. Die Marienstätter Tafeln sind aber jedenfalls ein mediales Produkt, dass im unmittelbaren Dunstkreis des Ablasswesens anzusiedeln ist und das mit seiner Narratio des Gründungsvorgangs auch in dieser Beziehung Verbindungen zu anderen hier vorgestellten Objekten zeigt.

Martin Roland

## Kommentar

Der Text mit Überschrift (in rot):

In hac subscripta pagina invenies translacionem monasterii huius olim de Veteri clauastro ad locum istum miraculose factam. *Auf dieser unten geschriebenen Seite findest du die wunderbare Übertragung dieses Klosters von einst aus dem Alten Kloster an diesen Ort.*



[https://de.wikipedia.org/wiki/Abtei\\_Marienstatt](https://de.wikipedia.org/wiki/Abtei_Marienstatt)

Die **Abtei Marienstatt** (*lateinisch* *Abbatia Loci Sanctae Mariæ*) ist ein [Zisterzienserkloster](#) und [Wallfahrtsort](#) in der Ortsgemeinde [Streithausen](#), [Westerwaldkreis](#), [Rheinland-Pfalz](#). Sie liegt in einem Tal vier Kilometer von [Hachenburg](#) entfernt direkt an der [Nister](#).

Die [Abtei](#) Marienstatt steht über ihr [Mutterkloster Heisterbach](#) im [Siebengebirge](#) (gegründet 1198) sowie über dessen [Mutterkloster Himmerod](#), das 1134 von [Clairvaux](#) aus gegründet wurde, in direkter Nachfolge des Gründungsklosters der [Zisterzienser](#), der [Abtei Cîteaux](#).

1212 wurde das [Kloster](#) - begünstigt durch eine Güterschenkung des [kurkölnischen Burggrafen](#) Eberhard von [Aremberg](#) und seiner Gemahlin Adelheid von Molsberg - gegründet.

Die „Marienstatter Tafeln“ von 1324, die sich heute im [Rheinischen Landesmuseum](#) (Bonn) befinden, berichten über den Ortswechsel: Demnach wollten die Mönche zurück nach Heisterbach, Abt [Hermann von Marienstatt](#) aber hielt an seinem Vorhaben fest, im Westerwald ein Zisterzienserkloster zu gründen..

Am Bernhardsfest 1215 zog der [Gründungskonvent](#) unter [Abt Hermann von Marienstatt](#) aus [Heisterbach](#) aus.

<https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v1539926>

Bericht über die wunderbare Verlegung und die Weihe des Klosters Marienstatt: Die göttliche Weisheit hat zum besonderen Haus der Himmelskönigin, das vielen, die zum ewigen Leben bestimmt sind, Schutz bietet, den Cistercienserorden gemacht, der, anfangs arm und gering, danach aber vielfältig mit weltlichen Gütern gesegnet wurde.

## Transkription

### Blatt 1

In hac subscripta pagina invenies translacionem monasterii huius olim de Veteri claustro ad locum istum miraculose factam.

1)

IN nomine Ihesu christi. Ad perpetuam rei memoriam. Fons sapientie verbum dei in excelsis exemplo Salomonis regis

2)

Iherusalem domum regine matris sue specialem fecit in terris ordinem Cisterciensem multos ad vitam eternam predestinatos a caumatibus

3)

et frigoribus pluviisque mundane iniquitatis protegentem, in principio quidem sue fundacionis pauperem et modicum, sed processu temporis locorum va-

4)

rietate ac multitudine personarum per generationes abbatiarum (a)liarum ab aliis benedictione copiosa bonorum temporalium dei donante gracia mul-

5)

tipliciter augmentatum. Sic itaque cumplacuit ei, qui in hac domo Regine celestis, cuius est nomine vocata, locus sancte Marie dicitur, omnes servituros

6)

eidem ab eterno predestinavit, per ministerium et devotionem domini Everardi burchgravii, de Arberg, viri ingenue conditionis, et uxoris eius domine Aleydis foemine

7)

virtutis, Anno domini M° CC° XV° in die sancti Bernardi de gremio vallis sancti Petri in Heisterbach, Conventum duodenarii numeri Monachorum cum Ab-

8)

bate Hermannio Tertio decimo, vocavit eos in loco, qui nunc vetus claustrum dicitur, ad abbatiam tunc disposito statuendo. Cum autem per tempus aliquod

9)

ibidem resedissent, nondum ad huc fortuna temporali iis blandiente, paupertate locique inconvenientia pregravati, matrem repetere ecclesiam, scilicet Heister-

10)

bacensem, et ad eam redire monachi proponebant, Abbati (eor) tunc (graviter) infirmo propositum huiusmodi revelantes. Qui tanquam pius Pater filiis turbatis

11)

compatiens, remedium eis consolationis adhibere curavit, mandans ac monens, ut omnes orationi triduae insisterent, auxiliumque et consolationem divine misera-

12)

tionis cum fiducia fideliter expectarent. Quod et ita utrimque factum est. (Terti)a namque nocte cum a fratribus in oratorio matutini psallerentur, abbati in lecto decum-

13)

bendi, in visione sompniali puella pulcherrima alba veste talari induta, ramum virentem cum floribus albe spine, que theutonice hadorn dicitur manu

14)

gestans apparuit. Quam cum abbas stupefactus, que nam esset, inq(uireret, Illa respondit): Ego sum igitur illa fundatrix ordinis vestri, ad cuius servitium et honorem a me-

15)

o vocari filio huc venistis. Consolare et conforta (Fratres, non enim) derelinquam vos, sed iuvamen opportunum faciam vobis et levamen.

### Transkription

Blatt 2, links

1)

Deinde subiunxit. Coruscante die facte duci ultra montem ad ri-

2)

pam aliam, que maior nystria nuncupatur, et ubi videris ramum

3)

isti ramo, quem teneo similem, ibi mansionem facietis, egoque vo-

4)

biscum ibidem vobis cooperatis permanebo, michique devote servien-

5)

tibus propitia semper ero. His dictis illa disparuit. Nec dubium quin

6)

illa consolatrix miserorum regina celestis virgo Maria fuerit, ut

7)

ex predictis suis verbis satis apparet, et ex albe vestis habitu, sue

- 8)  
virginitatis munditiam figurante. Mane autem facto, abbas
- 9)  
hac visione consolatus, Monachos convocavit, et visionem suam
- 10)  
eis aperiens, pro gratiarum actione reddenda deo matrique miseri-
- 11)  
cordie attente eos monebat. Statimque preparata sibi vectura,
- 12)  
in locum qui nunc vocatur Meynbrechzauwe deduci se fecit, ubi
- 13)  
pro ramo sibi ostenso circumspiciens et non videns, processit ulterius
- 14)  
in pratum prope Arvelden, putans ibi locum esse, nec tamen ramum
- 15)  
invenit. Dehinc ad locum et situm presentis Monasterii, ubi tunc pra-
- 16)  
tum et locus desertus fuerat, veniens in mense Februarii quando hy-
- 17)  
ems asperior inhorruerat, ramum letabundus invenit, ibique deum glori-

18)

ficans letus ait: Ecce hic est locus, quem Matergratie nobis ad manen-

19)

dum previdit, et ad eius honorem hic erit requies et habitatio nostra.

20)

Deinde facto isto divulgato domina **Guda**, antiqua advocata, so-

21)

ror domini **Rudolphi** de Grifenstein, fecit construi Capellam, et alta-

22)

re edificari in ea, in loco ubi visus fuerat ramus. Et hec est capella

23)

que nunc contigua est infirmarie. Quod dominus terre **Henricus** co-

24)

mes Seynensis percipiens, cum aliis pluribus nobilibus et potentibus, spiritu

25)

dei inflatus, per quinquennium et amplius laboravit apud dominum

26)

**Theodoricum**, tunc Treverorum Archiepiscopum, pro consensu transplan-

27)

tationis, eo quod locus prime plantationis in sua dioecesi foret

28)

situatus. Interim dominus **Hermannus** abbas moritur. Cui succedit

29)

dominus **Ulricus** vivens in regimine vix uno anno. Quo defuncto,

30)

succedit ei dominus **Conradus**, sub quo consensu prædicto impetrato,

31)

dominus **Henricus** comes predictus, sub domino **Engelberto** Archiepiscopo Co-

32)

loniensi occiso, fecit ibi poni fundamentum ad construendum mo-

33)

nasterium, ad quod Conventus sub abbate **Conrado** predicto

34)

descendit. Anno domini M° CC° XXVII°, castro supra montem ibidem

35)

prius ante .XVI. annos colliso, per predictum dominum **Henricum**

36)

comitem Seynensem, de cuius bonis in diebus suis domui isti factis, et

37)

aliorum Christi fidelium piis elemosinis cooperante labore et solli-

38)

itudine. Abbatum et Monachorum ipsum monasterium de tempore

39)

in tempus in tantum profecit, quod per Reverendum patrem dominum

40)

(H)enricum Archiepiscopum Coloniensem Quinquagesimum quintum

41)

oriundum de Virnenburgh. Anno domini M° CCC° XXIII° in die

### Transkription

Blatt 2, rechts

1)

beati Johannis ewangeliste. Anno Episcopatus sui XVII° sub domino

2)

Wigando abbate undecimo loci istius, oriundo de Grifensteyn,

3)

anno regiminis sui XXVII°, presentibus pluribus honorabilibus viris,

4)

Clericis, et Laicis, tam Baronibus quam militibus, fuerat in honore



5)  
 ipsius regine celestis patrone totius ordinis Cysterciensis  
 sollempniter

6)  
 consecratum. Cuius dedicationis anniversarium ac omnium  
 Capel-

7)  
 larum et Altarium intus et extra claustrum cum omnibus suis  
 indulgen-

8)  
 tiis ipsa die consecrationis publica pronunciatione, per dictum  
 dominum

9)  
 Archiepiscopum confirmatis in dominicam primam post festum  
 beate Walbur-

10)  
 gis perpetuo est locatum. Ad quod omnes christi fideles cum  
 devotione

11)  
 debita venientes consequentur de monasterio, de capella in  
 infir-

12)  
 matorio, de capella ante portam, et de .XVII. consecratis  
 altaribus

13)  
 in eis contentis indulgentias, de iniunctis sibi penitentiis trium

14)  
 annorum. Item Karenas XXXI. Item dies mille quingen-

15)

tos et viginti, de dei omnipotentis gratia, et beatorum Petri et Pauli

16)

Apostolorum eius, per diversos Cardinales, Legatos, Archiepiscopos, et

17)

Episcopos, variis temporibus in loco isto collatas, de quibus habetur

18)

apud nos evidens testimonium veritatis. Preterea omnes struc-

19)

turam monasterii cum suis vecturis iuvantes, et orationem pro

20)

defunctis in loco isto tumultatis fundentes XL. dies indulgen-

21)

tiarum consequentur. Unde pro his et omnibus suis bene-

22)

ficiis variis et immensis grates nunc omnes reddamus domino

23)

deo, qui sua pietate et misericordia omnes homines vult sal-

24)

vos fieri redemptos precioso sanguine Iesu Christi sui uni-

25)

geniti, cum quo est ei honor et gloria in unitate spiritus sanc-

26)

ti. Per omnia secula seculorum. Amen.

-----

*De huius Monasterii origine pluribus videatur Cæsarius Dialog.  
lib.7.cap.76*

*Item Dominica IV. post Epiphan. Homil.I.*

*Modernus huius loci Abbas, ordine 38. est R. D. Ioannes widdich, assumptus ex Heisterbach, et consecratus anno 1636. quem multa ad splendorem sui Monasterii facere conantem, bella impediunt, quæ universum Romanum Imperium instar cataclismi alicuius penetrarunt.*

Übersetzung ins Deutsche:

***Über den Ursprung dieses Klosters kann man mehr in Caesarius' Dialog, Buch 7, Kapitel 76 nachlesen.***

***Ebenso am 4. Sonntag nach Epiphania, Homilie 1.***

***Der gegenwärtige Abt dieses Ortes, der 38. in der Reihenfolge, ist der ehrwürdige Herr Johannes Widdich, der aus Heisterbach berufen und im Jahr 1636 geweiht wurde. Obwohl er vieles zur Pracht seines Klosters zu tun versucht, hindern ihn die Kriege daran, die wie eine Art Sintflut das gesamte Römische Reich durchdrungen haben.***

Fortlaufender Text Blatt 1 und Blatt 2 links und rechts

In hac subscripta pagina invenies translacionem monasterii huius olim de Veteri claustro ad locum istum miraculose factam.

IN nomine Ihesu christi. Ad perpetuam rei memoriam. Fons sapientie verbum dei in excelsis exemplo Salomonis regis Iherusalem domum regine matris sue specialem fecit in terris ordinem Cisterciensem multos ad vitam eternam predestinatos a caumatibus et frigoribus pluviisque mundane iniquitatis protegentem, in principio quidem sue fundacionis pauperem et modicum, sed processu temporis locorum varietate ac multitudine personarum per generationes abbatiarum (a)liarum ab aliis benedictione copiosa bonorum temporalium dei donante gracia multipliciter augmentatum. Sic itaque cumplacuit ei, qui in hac domo Regine celestis, cuius est nomine vocata, locus sancte Marie dicitur, omnes servituros eidem ab eterno predestinavit, per ministerium et devotionem domini Everardi burchgravii, de Arberg, viri ingenue conditionis, et uxoris eius domine Aleydis foemine virtutis, Anno domini M° CC° XV° in die sancti Bernardi de gremio vallis sancti Petri in Heisterbach, Conventum duodenarii numeri Monachorum cum Abbate Hermanno Tertio decimo, vocavit eos in loco, qui nunc vetus claustum dicitur, ad abbatiam tunc disponito statuendo. Cum autem per tempus aliquod ibidem resedissent, nondum ad huc fortuna temporali iis blandiente, paupertate locique inconvenientia pregravati matrem repetere ecclesiam, scilicet Heisterbacensem, et ad eam redire monachi proponebant, Abbati (eor) tunc (graviter) infirmo propositum huiusmodi revelantes. Qui tanquam pius Pater filiis turbatis compatiens, remedium eis consolationis adhibere curavit, mandans ac monens, ut omnes orationi triduanæ insisterent, auxiliumque et consolationem divine miserationis cum fiducia fideliter expectarent. Quod et ita utrimque factum est. (Terti)a namque nocte cum a fratribus in oratorio matutini psallerentur, abbati in lecto decumbendi, in visione sompniali puella

pulcherrima alba veste talari induta, ramum virentem cum floribus albe spine, que theutonice hadorn dicitur manu gestans apparuit. Quam cum abbas stupefactus, que nam esset, inq(uireret, Illa respondit): Ego sum igitur illa fundatrix ordinis vestri, ad cuius servitium et honorem a meo vocari filio huc venistis. Consolare et conforta (Fratres, non enim) derelinquam vos, sed iuvamen oppurtunum faciam vobis et levamen.

Deinde subiunxit. Coruscante die facte duci ultra montem ad ripam aliam, que maior nystria nuncupatur, et ubi videris ramum isti ramo, quem teneo similem, ibi mansionem facietis, egoque vobiscum ibidem vobis cooperatis permanebo, michique devote servientibus propitia semper ero. His dictis illa disparuit. Nec dubium quin illa consolatrix miserorum regina celestis virgo Maria fuerit, ut ex predictis suis verbis satis apparet, et ex albe vestis habitu, sue virginitatis munditiam figurante. Mane autem facto, abbas hac visione consolatus, Monachos convocavit, et visionem suam eis aperiens, pro gratiarum actione reddenda deo matrique misericordie attente eos monebat. Statimque preparata sibi vectura, in locum qui nunc vocatur Meynbrechzauwe deduci se fecit, ubi pro ramo sibi ostenso circumspiciens et non videns, processit ulterius in pratum prope ArvelDEN, putans ibi locum esse, nec tamen ramum invenit. Dehinc ad locum et situm presentis Monasterii, ubi tunc pratum et locus desertus fuerat, veniens in mense Februarii quando hyems asperior inhorruerat, ramum letabundus invenit, ibique deum glorificans letus ait: Ecce hic est locus, quem Matergratie nobis ad manendum previdit, et ad eius honorem hic erit requies et habitatio nostra. Deinde facto isto divulgato domina **Guda**, antiqua advocata, soror domini **Rudolphi** de Grifenstein, fecit construi Capellam, et altare edificari in ea, in loco ubi visus fuerat ramus. Et hec est capella que nunc contigua est infirmarie. Quod dominus terre **Henricus** comes Seynensis percipiens, cum aliis pluribus nobilibus et potentibus, spiritu dei inflatus, per quinquennium et amplius laboravit apud dominum **Theodoricum**, tunc Treverorum Archiepiscopum, pro consensu transplantationis, eo

quod locus prime plantationis in sua dioecesi foret situatus. Interim dominus **Hermannus** abbas moritur. Cui succedit dominus **Ulricus** vivens in regimine vix uno anno. Quo defuncto, succedit ei dominus **Conradus**, sub quo consensu prædicto impetrato, dominus **Henricus** comes predictus, sub domino **Engelberto** Archiepiscopo Coloniensi occiso, fecit ibi poni fundamentum ad construendum monasterium, ad quod Conventus sub abbate **Conrado** predicto descendit. Anno domini M° CC° XXVII°, castro supra montem ibidem prius ante .XVI. annos colliso, per predictum dominum **Henricum** comitem Seynensem, de cuius bonis in diebus suis domui isti factis, et aliorum Christi fidelium piis elemosinis cooperante labore et sollicitudine. Abbatum et Monachorum ipsum monasterium de tempore in tempus in tantum profecit, quod per Reverendum patrem dominum **(H)enricum** Archiepiscopum Coloniensem Quinquagesimum quintum oriundum de Virnenburgh. Anno domini M° CCC° XXIII° in die beati Johannis ewangeliste. Anno Episcopatus sui XVII° sub domino **Wigando** abbate undecimo loci istius, oriundo de Grifensteyn, anno regiminis sui XXVII°, presentibus pluribus honorabilibus viris, Clericis, et Laicis, tam Baronibus quam militibus, fuerat in honore ipsius regine celestis patrone totius ordinis Cyster-ciensis sollempniter consecratum. Cuius dedicationis anniversarium ac omnium Capellarum et Altarium intus et extra claustrum cum omnibus suis indulgentiis ipsa die consecrationis publica pronuntiatione, per dictum dominum Archiepiscopum confirmatis in dominicam primam post festum beate Walburgis perpetuo est locatum. Ad quod omnes christi fideles cum devotione debita venientes consequentur de monasterio, de capella in infirmatorio, de capella ante portam, et de .XVII. consecratis altaribus in eis contentis indulgentias, de iniunctis sibi penitentiis trium annorum. Item Karenas XXXI. Item dies mille quingentos et viginti, de dei omnipotentis gratia, et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius, per diversos Cardinales, Legatos, Archiepiscopos, et Episcopos, variis temporibus in loco isto collatas, de quibus habetur apud nos evidens testimonium veritatis. Preterea omnes structuram monasterii cum suis vecturis iuvantes, et orationem pro de-

functis in loco isto tumultatis fundentes XL. dies indulgentiarum consequuntur. Unde pro his et omnibus suis beneficiis variis et immensis grates nunc omnes reddamus domino deo, qui sua pietate et misericordia omnes homines vult salvos fieri redemptos precioso sanguine Iesu Christi sui unigeniti, cum quo est ei honor et gloria in unitate spiritus sancti. Per omnia secula seculorum. Amen.

Hier ist die deutsche Übersetzung des mittelalterlichen lateinischen Textes:

**Hier finden Sie die Übersetzung der wundersamen Verlegung dieses Klosters vom alten Kloster an diesen Ort.**

Im Namen Jesu Christi. Zum ewigen Gedenken. Die Quelle der Weisheit, das Wort Gottes in der Höhe, gründete nach dem Beispiel des Königs Salomo von Jerusalem für seine Königinmutter den Zisterzienserorden auf Erden als besonderen Schutz für viele zum ewigen Leben Vorherbestimmte vor der Hitze, Kälte und den Regenfällen der weltlichen Ungerechtigkeit. Zu Beginn seiner Gründung war er arm und bescheiden, aber im Laufe der Zeit wurde er durch die Vielfalt der Orte und die Vielzahl der Personen durch Generationen von Abteien, die eine von der anderen gesegnet wurden, durch Gottes Gnade mit einer Fülle zeitlicher Güter vielfach vermehrt.

So gefiel es dem, der in diesem Haus der himmlischen Königin, nach der es benannt ist und Ort der heiligen Maria genannt wird, alle, die ihr dienen sollten, von Ewigkeit her vorherbestimmt hatte, durch den Dienst und die Hingabe des Herrn Everard, Burggraf von Arberg, eines Mannes von edler Herkunft, und seiner Frau, der Dame Aleydis, einer tugendhaften Frau, im Jahr des Herrn 1215 am Tag des heiligen Bernhard aus dem Schoß des Tals des heiligen Petrus in Heisterbach einen Konvent von zwölf Mönchen mit Abt Hermann als dreizehntem zu berufen und sie an dem Ort, der nun das alte Kloster genannt wird, als Abtei einzurichten.

Als sie dort einige Zeit verbracht hatten, noch nicht vom zeitlichen Glück begünstigt, durch Armut und die Unzulänglichkeit des Ortes beschwert, planten die Mönche, zur Mutterkirche, nämlich Heisterbach, zurückzukehren und dies dem damals schwer erkrankten Abt zu offenbaren. Dieser, als gütiger Vater mit seinen beunruhigten Söhnen mitleidend, versuchte ihnen Trost zu spenden, indem er sie anwies und ermahnte, dass alle drei Tage lang beten und vertrauensvoll und gläubig auf die Hilfe und den Trost der göttlichen Barmherzigkeit warten sollten. Und so geschah es auf beiden Seiten.

In der dritten Nacht, als die Brüder im Gebetsraum die Matutin sangen, erschien dem im Bett liegenden Abt in einer Traumvision ein wunderschönes Mädchen in einem weißen, bis zu den Knöcheln reichenden Gewand, das einen grünen Zweig mit weißen Dornenblüten, die auf Deutsch "Hagedorn" genannt werden, in der Hand hielt. Als der Abt erstaunt fragte, wer sie sei, antwortete sie: "Ich bin die Gründerin eures Ordens, zu deren Dienst und Ehre ihr von meinem Sohn hierher berufen wurdet. Tröstet und ermutigt die Brüder, denn ich werde euch nicht verlassen, sondern euch zur rechten Zeit Hilfe und Erleichterung verschaffen."

Dann fügte sie hinzu: "Bei Tagesanbruch werdet ihr über den Berg zum anderen Ufer geführt, das Größere Nystria genannt wird. Wo ihr einen Zweig seht, der diesem Zweig ähnlich ist, den ich halte, dort sollt ihr eure Bleibe errichten. Ich werde dort mit euch bleiben und euch helfen, und denen, die mir treu dienen, werde ich immer gnädig sein." Nach diesen Worten verschwand sie. Es besteht kein Zweifel, dass jene Trösterin der Elenden die himmlische Königin, die Jungfrau Maria war, wie aus ihren vorherigen Worten deutlich wird und aus dem weißen Gewand, das ihre jungfräuliche Reinheit symbolisiert.

Am Morgen rief der Abt, durch diese Vision getröstet, die Mönche zusammen. Er offenbarte ihnen seine Vision und ermahnte sie eindringlich, Gott und der Mutter der Barmherzigkeit Dank zu sagen. Sogleich ließ er sich an einen Ort bringen, der jetzt Meynbrechzauwe genannt wird. Dort suchte er nach dem ihm gezeigten Zweig, fand ihn aber nicht. Er ging weiter zu einer Wiese nahe Arvelden, denkend, dort sei der Ort, fand aber auch dort den Zweig nicht. Schließlich kam er im Februar, als der Winter am rauesten war, an den Ort und die Stelle des jetzigen Klosters, wo damals eine Wiese und ein verlassener Ort war. Dort fand er freudig den Zweig und rief, Gott preisend: "Siehe, dies ist der Ort, den uns die Mutter der Gnade zum Verweilen vorherbestimmt hat, und zu ihrer Ehre wird hier unsere Ruhestätte und Wohnung sein."

Als dies bekannt wurde, ließ Frau Guda, die alte Schutzherrin und Schwester des Herrn Rudolf von Grifenstein, eine Kapelle errichten und einen Altar darin bauen, an der Stelle, wo der Zweig gesehen worden war. Dies ist die Kapelle, die jetzt an das Krankenhaus angrenzt. Als der Landesherr, Graf Heinrich von Sayn, dies erfuhr, bemühte er sich, zusammen mit vielen anderen Adligen und Mächtigen, vom Geist Gottes erfüllt, mehr als fünf Jahre lang bei Herrn Dietrich, dem damaligen Erzbischof von Trier, um die Zustimmung zur Verlegung, da der Ort der ersten Gründung in seiner Diözese lag.

In der Zwischenzeit starb Abt Hermann. Ihm folgte Herr Ulrich, der kaum ein Jahr regierte. Nach dessen Tod folgte ihm Herr Konrad. Nachdem unter ihm die besagte Zustimmung erlangt worden war, legte der vorgenannte Graf Heinrich unter dem ermordeten Kölner Erzbischof Engelbert dort das Fundament für den



**Bau des Klosters, in das der Konvent unter dem genannten Abt Konrad im Jahr des Herrn 1227 einzog, nachdem die Burg auf dem Berg dort 16 Jahre zuvor zerstört worden war.**

**Durch die Güter, die dieser Graf Heinrich von Sayn zu seinen Lebzeiten dem Haus vermachte, sowie durch fromme Almosen anderer Christgläubiger und die Arbeit und Sorgfalt der Äbte und Mönche, gedieh das Kloster von Zeit zu Zeit so sehr, dass es vom ehrwürdigen Vater, Herrn Heinrich, dem 55. Erzbischof von Köln, der aus Virneburg stammte, im Jahr 1324 am Tag des heiligen Johannes des Evangelisten, im 17. Jahr seines Episkopats, unter Abt Wigand, dem elften Abt dieses Ortes, der aus Greifenstein stammte, in seinem 27. Regierungsjahr, in Anwesenheit mehrerer ehrenwerter Männer, Geistlicher und Laien, sowohl Barone als auch Ritter, feierlich zu Ehren der himmlischen Königin, der Schutzpatronin des gesamten Zisterzienserordens, geweiht wurde.**

**Der Jahrestag dieser Weihe und aller Kapellen und Altäre innerhalb und außerhalb des Klosters mit allen ihren Ablässen, die am Tag der Weihe durch öffentliche Verkündigung des genannten Herrn Erzbischofs bestätigt wurden, wurde auf den ersten Sonntag nach dem Fest der heiligen Walburga festgelegt. Alle Christgläubigen, die mit gebührender Andacht dorthin kommen, erhalten vom Kloster, von der Kapelle im Krankenhaus, von der Kapelle vor dem Tor und von den 17 geweihten Altären darin Ablässe von drei Jahren für die ihnen auferlegten Bußen. Ebenso 31 Karenen und 1520 Tage, die durch die Gnade des allmächtigen Gottes und seiner seligen Apostel Petrus und Paulus von verschiedenen Kardinälen, Legaten, Erzbischöfen und Bischöfen zu verschiedenen Zeiten an diesem Ort verliehen wurden, wovon wir ein offenkundiges Zeugnis der Wahrheit haben.**

**Darüber hinaus erhalten alle, die den Bau des Klosters mit ihren Führen unterstützen und für die an diesem Ort Begrabenen beten, 40 Tage Ablass. Daher lasst uns nun alle für diese und alle ihre verschiedenen und unermesslichen Wohltaten dem Herrn Gott Dank sagen, der in seiner Frömmigkeit und Barmherzigkeit will, dass alle Menschen, die durch das kostbare Blut seines eingeborenen Sohnes Jesus Christus erlöst sind, gerettet werden. Ihm sei Ehre und Ruhm in der Einheit des Heiligen Geistes. Durch alle Ewigkeit. Amen.**